

liche, das Wappen von Nürnberg aufweisende Marke charakterisiert ihn als dort entstandene Arbeit.

Besondere Beachtung verdient ein großer, mit reichem Reliefschmuck versehener, etwa um 1700 gefertigter Zinnteller (Fig. 11)¹⁾, da er das eine der beiden einzigen wichtigen, in einer eigens geschnittenen Metall- oder Steinform gegossenen sächsischen Edeltinngeräte ist. Diese von der sonst in Sachsen üblichen Weise abweichende Herstellungsart und das kursächsische Wappen in seinem Mittelstück deuten vielleicht auf einen besonderen Anlaß zu seiner Entstehung hin, möglicherweise auf eine kurfürstliche Bestellung von Schießspreisen. Sämtliche bekannte Abgüsse tragen die Leipziger Stadtmarke²⁾ und dokumentieren damit ihre Herkunft aus Leipzig. Dagegen kommen verschiedene Meisterstempel darauf vor, insbesondere (z. B. auf dem Exemplar der Sammlung Demiani) ein Zeichen mit einem springenden Hirsch, über welchem außer der Zahl 92 die Buchstaben H G K angebracht sind²⁾. Man wird dieselben wohl auf den Leipziger Zinngießer Hans Georg Kandler beziehen dürfen, welcher 1687 Leipziger Bürger und in demselben Jahre auch Mitglied der Schützenbrüderschaft zu Leipzig wurde. Bemerkenswert sei, daß er als Familiennamen die Bezeichnung seiner Profession führte. Kandler bedeutet nämlich so viel wie Kannengießer (Zinngießer)³⁾.

Das zweite hier aufzuführende Stück, zu dessen Herstellung ebenfalls eine besonders geschnittene Metall- oder Steinform gedient hat, ist der als Fig. 12 abgebildete, einen Durchmesser von knapp 18 cm besitzende Teller der Sammlung Demiani. Auf dem leeren Schild des Randes erblickt man den Leipziger Stadtstempel und rechts und links von demselben je eine Meistermarke mit einem Winkelmaß, über dem die Buchstaben AP und ein Stern erscheinen, während darunter die Zahl 13 ersichtlich ist. Diese einander gleichen Meister-

¹⁾ Das interessante, 26 cm im Durchmesser haltende Stück ist bereits mehrfach abgebildet worden, z. B. im Kunstgewerbeblatt N. F. I (1890) vor S. 29, in der Gewerbehalle Jahrg. 1887 Taf. 37 und in Westermanns illustrierten deutschen Monatsheften XXVI (1882), 489 (als Illustration zu einem Aufsatz Lessings über westöstliche Kunstformen). Vgl. auch Berling, Stadtmarken der Zinngießer von Dresden, Leipzig und Chemnitz, in dieser Zeitschrift XVI, 123 ff.

²⁾ Vgl. die in der vorigen Anmerkung angezogene Abhandlung von Berling, welcher auch eine Abbildung der Leipziger Stadtmarke beigegeben ist.

³⁾ Vgl. S. 2 ff. Anm. 1.